

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 9 (1964)
Heft: 87

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

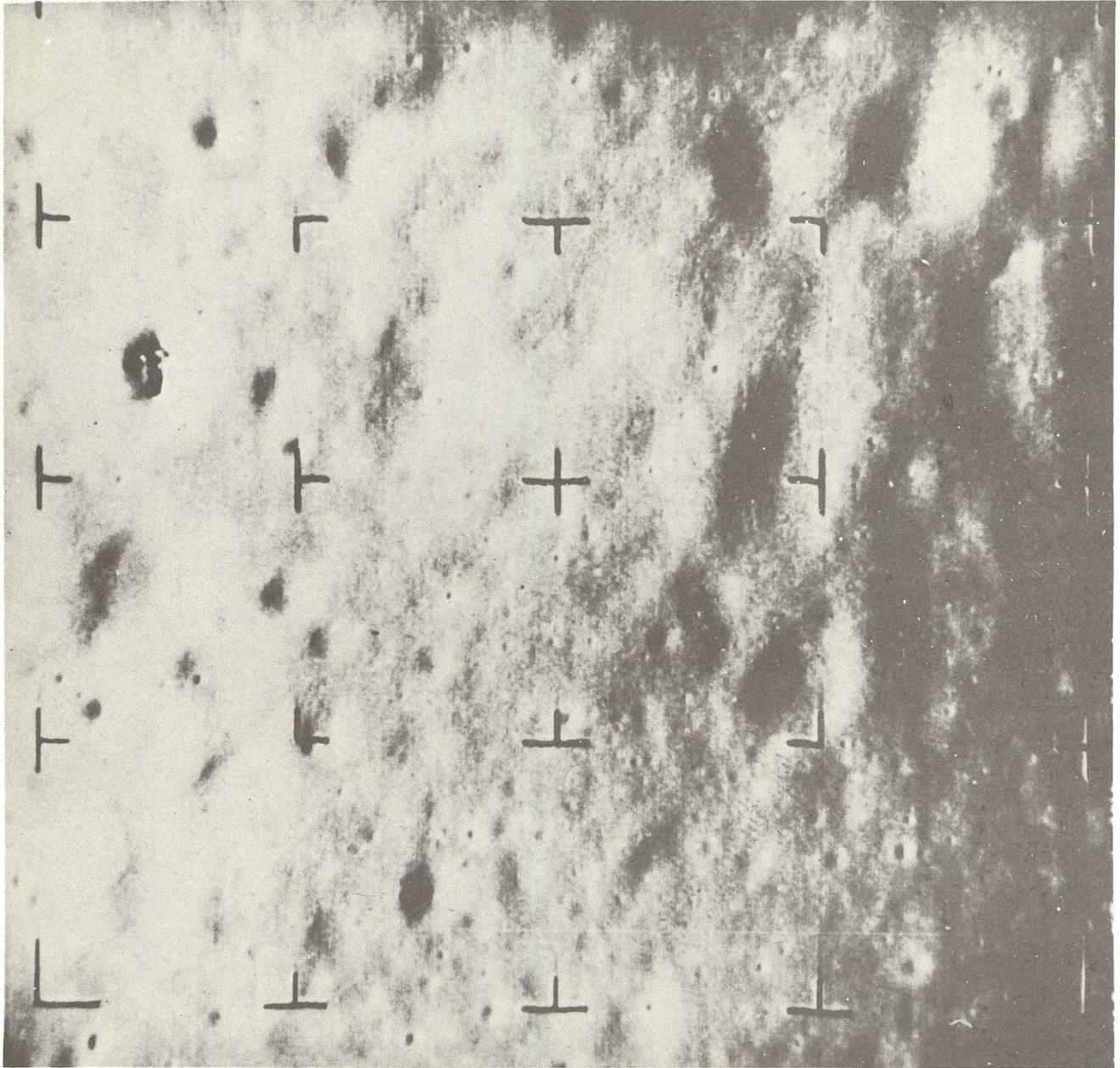
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ORION



MITTEILUNGEN DER SCHWEIZERISCHEN ASTRONOMISCHEN GESELLSCHAFT
BULLETIN DE LA SOCIÉTÉ ASTRONOMIQUE DE SUISSE

NOVEMBER-DEZEMBER 1964

87

CALINA CARONA

OB LUGANO (Schweiz)

**Das ideale Ferienhaus für Sternfreunde-
Sternwarte unter dem Patronat der SAG -**

**Herrliche Aussichtslage direkt über dem
Luganersee an ruhiger und verkehrsfreier
Lage in reiner und klarer Atmosphäre -**

30 cm Newton-Teleskop -

30 cm Schmidt-Kamera -

**Einführungskurse in die Astronomie-
Spezialkurse und Kolloquien -**

Prospekte, Programme und Auskünfte durch:

Fräulein Lina SENN, Spisertor, 9000 St. Gallen, Tel. (071) 23 32 52



ER VERLAG  ÜMMLER, selber seit über anderthalb Jahrhundert der astronomischen Verlagsarbeit verhaftet, legt hier die **11. Auflage** des längst klassisch gewordenen Werkes **DIE WUNDER DES HIMMELS** vor.

Begründet vor fast 130 Jahren von Jos. JOH. von LITTRÖW, hat dieses Werk eine ruhmreiche Geschichte, wie auf den folgenden Seiten nachzulesen ist.

Mit dem unaufhörlichen Vordringen der Forschung in immer fernere Welten war abermals eine **völlige Neubearbeitung** des LITTRÖW notwendig. Die besinnliche, meisterhaft klare Darstellung blieb dabei behutsam gewahrt. Zweifellos verdankt der LITTRÖW seinen großen Erfolg über Generationen hinweg dieser glänzenden Kunst der Darstellung, die Freunde des gestirnten Himmels und Fachastronomen immer neu begeistert.

Reiche, aber nicht überladene Bildausstattung – es ist kein Bilderbuch, vielmehr ein ernstes Sachbuch, das so manchen Fachastronomen zum Studium dieses schönen Wissensgebietes angeregt hat.

Es ist selbstverständlich, daß der neue LITTRÖW, von Univ.-Prof. KARL STUMPF bearbeitet, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse berücksichtigt; alle Gebiete sind behandelt. So erschließt uns der neue LITTRÖW die **WUNDER DES HIMMELS**.

Soeben erschien die neue Auflage von

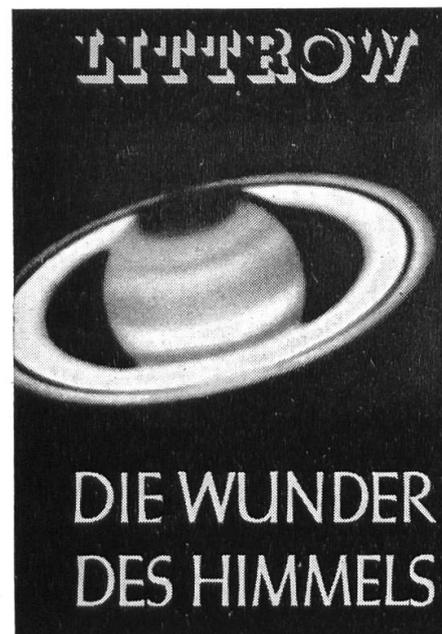
LITTRÖW^s **WUNDER DES HIMMELS**

Gemeinverständliche Darstellung des astronomischen Weltbildes. 11. Auflage, vollständig neu bearbeitet von

Univ.-Prof. Dr. KARL STUMPF.
Gr. 8°. 712 Seiten, 314 Abb.,
25 Taf., 1963. Leinen 38.⁰⁰/_{DM}



Dümmelbuch 7026



VERLAG  ÜMMLER / BONN

ÜBER LITTROW'S WUNDER DES HIMMELS



JOS. JOH. VON LITTROW

(nach einem Stich aus der 1. Auflage)

schuf vor fast 130 Jahren dieses unsterbliche Werk DIE WUNDER DES HIMMELS, dessen jüngste Auflage hier in neuem Gewande vorliegt¹⁾.

Nur sehr, sehr wenige Sachbücher zählen wie der LITTROW zum klassischen Schrifttum: mehreren Generationen wurden dadurch die Wunder des Himmels erschlossen; so mancher nachmals berühmt gewordene Fachastronom verdankt seine ersten Anregungen dem LITTROW.

JOS. JOH. VON LITTROW ist am 13. März 1781 in Bischofteinitz (Westböhmen) als Sohn eines Kaufmanns geboren, fast zur selben Stunde, als HERSCHEL den Planeten Uranus entdeckte. Die Familie, die sich ursprünglich Lyttruff schrieb, verließ im 17. Jahrhundert das damals

durch GUSTAV ADOLF zu Schweden gekommene Livland und siedelte zu Verwandten in Böhmen über. Schon früh wurde die Begabung des aufgeweckten Jungen entdeckt; sein Vater ließ ihn deshalb die Lateinschule in Prag besuchen. 1798 bezog der junge Student die Prager Universität und fand dort in Professor VOIGT einen verständnisvollen Lehrer. Schon bald nach 1800 begann er mit astronomischen, mathematischen, aber auch statistischen und sogar münzkundlichen Veröffentlichungen.

1807 war er bereits Professor für Astronomie an der damals noch kleinen Universität Krakau. Als zwei Jahre später durch den österreichisch-französischen Krieg diese Universität aufgelöst wurde, berief der russische Kultusminister Graf RASUMOWSKY den erst 28jährigen, aber bereits sehr angesehenen Gelehrten nach St. Petersburg und ernannte ihn zum Direktor der neu zu gründenden Sternwarte in Kasan. Der junge Astronom löste diese Aufgabe vorzüglich: er erbaute eine Sternwarte nach den modernsten Grundsätzen der damaligen Zeit und veranlaßte ZAR ALEXANDER I., sie mit besonders gutem Instrumentarium auszustatten. Wegen dieser Leistung blieb er in steter Gunst des russischen Hofes und erhielt den St.-Anna-Orden; LITTROW'S Ansehen steht noch heute auch in der Sowjetunion in Ehren.

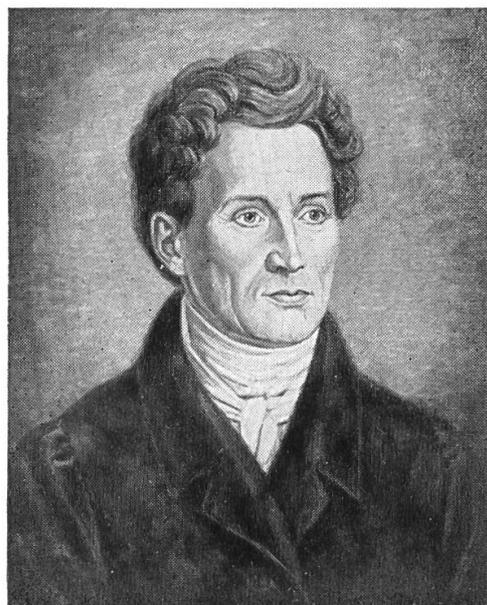
1816 folgte eine Berufung durch KAISER FRANZ I. nach Budapest als Leiter der Sternwarte; 1819 erhielt er einen Ruf als Professor der Astronomie an die Universität Wien mit der gleichzeitigen Ernennung zum Direktor der dortigen Sternwarte. Gleich nach seinem Dienstantritt ließ er in einem Teil des späteren Gebäudes der Akademie der Wissenschaften einen Neubau errichten, dessen Einrichtung dann über 60 Jahre unverändert bleiben konnte. Seine beiden Vorgänger in der Direktion waren der Deutsch-Ungar MAXIMILIAN HELL und der besonders als Mondforscher hervorgetretene FRANZ de PAULA TRIESNECKER.

¹⁾ 1. Auflage 1834 / 2. Auflage 1837 / 3. Auflage 1840 / 4. Auflage 1854 / 5. Auflage 1866 / 6. Auflage 1878 / 7. Auflage 1886 / 8. Auflage 1897 / 9. Auflage 1910 / 10. Auflage 1938 / 11. Auflage 1963.



☞ DÜMMLER UND DIE ASTRONOMIE

Unter den alten Verlagshäusern hat der Verlag ☞ DÜMMLER wohl die engste Verbindung zur Astronomie seit über anderthalb Jahrhundert gepflegt. Kaum einer der namhaften Astronomen deutscher Zunge fehlt in der Autorenliste des früher 108 Jahre in Berlin ansässig gewesenen Verlages, dessen Hauptsitz 1916 nach Bonn verlegt wurde. Es gehören z. B. die Direktoren der Berliner Sternwarte BODE, ENCKE, W. FOERSTER, STRUVE, GUTHNICK und KAHRSTEDT, welche einen Zeitraum von 177 Jahren repräsentieren, zum Autorenkreis, ebenso wie auch die Wiener Sternwarten-Direktoren seit Beginn des 19. Jahrhunderts.



FERDINAND DÜMMLER

Sein Gründer, der ihm Namen und Richtung gab, war FERDINAND DÜMMLER (1777–1846); neben anderen Wissensgebieten hat er vor allem den Naturwissenschaften besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Den beiden Brüderpaaren HUMBOLDT und GRIMM war er eng verbunden. Nach dem Tode FERDINAND DÜMMLERs war es kein Geringerer als ALEXANDER VON HUMBOLDT, der den Nachfolger für den rasch aufstrebenden Verlag fand.

Heute umfaßt die Arbeit des Verlagshauses mannigfache Wissensgebiete, darunter auch Bücher für alle Schulgattungen, ebenso Sach- und Fachbücher von millionenweiter Verbreitung.

Die Astronomie freilich war gleich nach der Verlagsgründung vertreten; es begann 1809 mit der Übernahme des BERLINER ASTRONOMISCHEN JAHRBUCHES, das JOHANN ELERT BODE (1747–1826) als damaliger Direktor der Berliner Sternwarte begründet hatte, der dann auch seine übrigen Publikationen ☞ DÜMMLER anvertraute, darunter die berühmte URANOGRAPHIA; sie ist vergleichbar der von KÜSTNER bearbeiteten Bonner Durchmusterung (vgl. folgende Seite). In diese Zeit fällt auch der Übergang der gesamten astronomischen Verlagsgruppe des Berliner Verlages LANGE an ☞ DÜMMLER.

BODEs Nachfolger war JOH. FRANZ ENCKE, der 1826–1863 die Sternwarte leitete; er veröffentlichte seit 1840 die Reihe ASTRONOMISCHE BEOBACHTUNGEN der KGL. STERNWARTE zu BERLIN, die von seinem Amtsnachfolger WILHELM FOERSTER 1892/93 abgeschlossen wurde. Daneben begannen in rascher Folge die BEOBACHTUNGSERGEBNISSE zu erscheinen; beide Reihen sind fast ein Jahrhundert bei ☞ DÜMMLER erschienen. Der unglückliche Ausgang des letzten Weltkrieges mit der Spaltung Deutschlands brachte den Verlust dieser und auch folgender amtlicher Reihen und Publikationen für den Verlag mit sich:

- VERÖFFENTLICHUNGEN der UNIVERSITÄTS-STERNWARTE zu BERLIN-BABELSBERG (seit 1914)
- KLEINERE VERÖFFENTLICHUNGEN der gleichen Sternwarte (ab 1926)
- JAHRESBERICHTE derselben (seit 1932)
- GESCHICHTE und LITERATUR des LICHTWECHSELS der VERÄNDERLICHEN STERNE (1916 und 1933)
- BERLINER ASTRONOMISCHES JAHRBUCH, herausgegeben vom ASTRONOMISCHEN RECHENINSTITUT zu BERLIN-DAHLEM (172 Jahrgänge)



Der größte Teil der umfänglichen literarischen Tätigkeit LITTROW^s fällt in diese 21 Jahre seiner Leitung der Wiener Sternwarte; als akademischer Lehrer, als Schriftsteller auf den oben genannten Gebieten, wozu auch wetterkundliche Studien kamen, ist er erstaunlich fruchtbar gewesen. Größten Wert legte LITTROW auf klaren und knappen Stil. 1836 erhob KAISER FERDINAND ihn als EDLER VON LITTROW in den erblichen Adelstand. Nach einem reicherfüllten Leben schloß der fast 60jährige Gelehrte am 30. November 1840 in Wien die Augen für immer; sein Vater, der fast 100 Jahre alt wurde, überlebte ihn. Erhalten ist ein reizender Brief des Gelehrten an seinen Vater, in dem er ihm mitteilt, daß er nun Grundbesitzer geworden sei, wenn auch nicht auf der Erde, so doch auf dem Mond: es ist nämlich seit jener Zeit in der astronomischen Fachwelt ein Mondkrater nach ihm benannt worden.

Aus der 1803 geschlossenen Ehe JOS. JOH. VON LITTROW^s mit KAROLINE VON ULRICHTHAL, Tochter eines Bezirkshauptmanns, überlebten ihn fünf, z. T. ebenfalls wissenschaftlich hervorgetretene Söhne. Sein Nachfolger aber wurde sein Sohn KARL LUDWIG VON LITTROW, der 1811 in Kasan geboren ist und 1877 am 16. November, kurz vor Vollendung der Redaktion der 6. Auflage der WUNDER DES HIMMELS, in Venedig starb. Er erhielt im Jahre 1842 alle Ämter seines Vaters und hat sich auch auf dem Gebiet der Landesvermessung bedeutende Verdienste erworben. Sein hochbegabter Sohn OTTO wirkte bei der 5. Auflage der WUNDER DES HIMMELS mit, starb aber früh, erst 21jährig (1843–1864).

Der fünfte Direktor der Wiener Sternwarte war Hofrat Professor Dr. EDMUND WEISS, der von 1837 bis 1917 lebte. Er betreute das inzwischen zur Berühmtheit gelangte astronomische Hauptwerk seiner Vorgänger in der 7. und 8. Auflage mit besonderem Erfolg. Damit war die Betreuung des LITTROWSCHEN Werkes durch drei Sternwarten-Direktoren zu einer schönen Tradition geworden, später fortgeführt durch PAUL GUTHNICK, den Direktor der Berliner Universitäts-Sternwarte (9. Auflage, 1910), und durch Prof. Dr. FRIEDRICH BECKER, den jetzigen Direktor der Bonner Universitäts-Sternwarte (10. Auflage, 1938).

Der Bearbeiter der nun vorliegenden jüngsten Auflage des LITTROW ist Professor Dr. KARL STUMPF, der durch zahlreiche wissenschaftliche Fachveröffentlichungen, darunter ein Werk über Himmelsmechanik, sowie allgemeinverständliche Bücher und als Mitarbeiter bedeutender Nachschlagewerke jedem Fachmann und Sternfreund bekannt ist. Wissenschaftliche Präzision, gepaart mit klarverständlicher Darstellung, prädestinieren Professor KARL STUMPF in besonderer Weise zur Neufassung des klassisch gewordenen Werkes. Der Verlag ist glücklich, ihn als Bearbeiter gewonnen zu haben.

Blättert man in den vergilbten Akten des Verlagsarchivs DÜMLER, finden sich immer wieder gewichtige Urteile, welche die einmalige Wertschätzung des LITTROW offenbaren. So beantwortete der große Schweiger MOLTKE einst die Umfrage einer Zeitschrift nach den bedeutendsten Büchern der Weltliteratur: CLAUSEWITZ und LITTROW – beides DÜMLERbücher. Und in dem berühmten WURZBACHSCHEN »BIOGRAPHISCHEN LEXIKON DES KAISERTHUMS ÖSTERREICH« wird LITTROW charakterisiert:

„Ehrenhaft, wahrheitsliebend, mild und theilnehmend erschien er denen, die ihn näher kannten. Scharfsinn, richtiges Urtheil, schnelles Erfassen, klares Ordnen und organisches Verarbeiten dessen, was er geistig erworben, sind bezeichnend in seiner Individualität als Gelehrter. Seine außerordentliche Belesenheit hatte ihm einen reichen Schatz an Bildung vermittelt. Seine literarische Fruchtbarkeit suchte ihresgleichen. In der Geschichte der Wissenschaft wird er als einer der ausgezeichnetesten Astronomen und astronomischen Schriftsteller seiner Zeit fortleben.“



LITTROW'S WUNDER DES HIMMELS

Hier nun noch einige Urteile über die Voraufgabe des LITTROW:

* „Zu den liebsten Büchern meiner Jugendzeit zählte LITTROW'S Werk, das ich jetzt in neuer Gestalt, aber doch mit der Freude über einen alten Bekannten, in der Hand habe.“
(Prof. Dr. W. Lietzmann in der *Zts. f. mathem. u. naturwiss. Unterr.*)

* „Der LITTROW hat wie kaum ein anderes astronomisches Werk dazu beigetragen, daß die Tatsachen und Probleme der Astronomie weiteren Kreisen zugänglich wurden. Für viele Liebhaber – und auch zahlreiche Fachastronomen – bildeten die WUNDER DES HIMMELS die erste astronomische Lektüre, durch die sie in die Gedankenwelt und die Erkenntnisse dieser Wissenschaft eingeführt und erstmalig auf die Möglichkeiten zu selbständiger produktiver astronomischer Arbeit aufmerksam wurden. Die außerordentlich weite Verbreitung . . . ist im wesentlichen auf die klare, lebendige Darstellungsweise zurückzuführen . . . Das Werk ist mit einem reichen Bildmaterial ausgestattet, das eine wertvolle Ergänzung des Textes bildet . . .“
(*Die Naturwissenschaften*)

* „Im besten Sinne des Wortes volkstümliches Werk über die Himmelskunde.“
(*Kosmos*)

* „Daß sich ein für weitere Kreise bestimmtes naturwissenschaftliches Werk über 100 Jahre in der Gunst des deutschen Volkes gehalten hat, ist gewiß bemerkenswert. Wir erinnern uns noch recht wohl, wie wir als Schüler den LITTROW verschlungen haben.“
(Prof. Dr. J. Plassmann in der *Himmelswelt*)

* „1840 starb J. J. von LITTROW. Sein Buch behauptet aber auch heute noch, nach mehr als hundert Jahren, dank der liebevollen Arbeit der späteren Bearbeiter, als klassisches Werk den ersten Platz in der populären astronomischen Literatur.“
(*Zeitschrift für Vermessungswesen*)

* „Die unvergleichlichen WUNDER DES HIMMELS . . .“
(*Die Sterne*)

* „Diese Auflage darf als eine Glanzleistung bezeichnet werden, indem sie strengste Wissenschaftlichkeit mit Allgemeinverständlichkeit vereinigt. Alle Abschnitte sind auf den neuesten Stand gebracht.“
(*Unterrichtsblätter f. Mathematik u. Naturwissenschaften*)

* „Das bekannte und von Generationen geschätzte Werk.“
(*Zeitschrift für Astrophysik*)

* „Volksbuch im besten Sinne des Wortes“
(*Illustrierte Zeitung*)

* „Enthält das auf den neuesten Stand der Forschung gebrachte astronomische Wissensgebiet . . .“
(*Astronomischer Jahresbericht*)

* „Das klassische Astronomie-Buch“
(*Stuttgarter Neues Tageblatt*)



LITTROW EIN JAHRHUNDERT BEI DÜMMLER

KLEINE PLANETEN (seit 1916)

VERÖFFENTLICHUNGEN DES ASTRONOMISCHEN RECHENINSTITUTES ZU BERLIN-DAHLEM
(seit 1892)

Ferner waren davon auch eine größere Anzahl von Einzelpublikationen, insbesondere verschiedene Tafelwerke und Spezialabhandlungen betroffen; am Ende des Krieges wurden auch die gesamten übrigen astronomischen Werke DÜMMLERs, z. T. solche für Liebhaber-Astronomen, in Berlin und Leipzig vernichtet; lediglich erhalten blieben die VERÖFFENTLICHUNGEN der UNIVERSITÄTSSTERNWARTE ZU BONN, die nun bis zum 63. Band gediehen sind. Als Folge des Krieges stellte auch die Liebhaber-Zeitschrift DIE HIMMELSWELT, begründet von WILHELM FÖRSTER, im 56. Jahrgang ihr Erscheinen ein, zuletzt redigiert von Prof. Dr. ALBRECHT UNSÖLD.

LITTROWs WUNDER DES HIMMELS erscheinen bei DÜMMLER seit knapp 100 Jahren, anfangs in dem 1887 mit DÜMMLER vereinigten Verlag GUSTAV HEMPEL. Nach dem Kriege begann DÜMMLER erneut mit dem Ausbau der mathematisch-astronomischen Verlagsgruppe, darunter einer Abhandlung über Weltraumflug aus der Feder von W. SCHAUB, und vor allem mit der 3. Auflage der BONNER DURCHMUSTERUNG¹⁾ und dem STERNATLAS VON BEYER-GRAFF²⁾. Einführungen in die Astronomie hauptsächlich für Schulzwecke³⁾ runden das Bild ab.

Näheres über die Geschichte des alten Verlagshauses ist nachzulesen in der DÜMMLER-CHRONIK⁴⁾, die nach dem Urteil der Presse ein Stück »Kultur- und Geistesgeschichte« darstellt.

- 1) ARGELANDERS BONNER DURCHMUSTERUNG. Herausgegeben von der Universitäts-Sternwarte Bonn
Nördlicher Teil: Deklinationszonen -1° bis $+89^{\circ}$
Atlas des nördlichen gestirnten Himmels f. d. Anfang des Jahres 1855. 3., berichtigte Aufl. 1954. 40 Karten u. Nomogramm. $56,5 \times 76,5$ cm. In Rolle 128,- (*Dümmlerbuch 7001*)
Sternverzeichnis (Mikrobuch). 3., berichtigte Aufl. 1951. 150 S. (1177 Originalseiten). Leinen 56,- (*Dümmlerbuch 7002*)
Südlicher Teil: Deklinationszonen -2° bis -22°
Atlas der Himmelszone zw. 1° und 23° südl. Deklin. f. d. Anfang des Jahres 1855. 2., berichtigte Aufl. 1951. 24 Karten u. Nomogramm. 43×55 cm. In Rolle 98,- (*Dümmlerbuch 7011*)
Sternverzeichnis (Mikrobuch). 2., berichtigte Aufl. 1949. 63 S. (511 Originalseiten). Leinen 42,- (*Dümmlerbuch 7012*)
Die BD gibt in 2 Katalogbänden und 64 Kartenblättern die genäherten Positionen und Helligkeiten von 457857 Sternen zwischen dem Nordpol des Himmels und dem 23. Grad südl. Deklination.
- 2) BEYER-GRAFF, Stern-Atlas. Enthaltend alle Sterne bis zur 9. Größe sowie die helleren Sternhaufen und Nebel zwischen dem Nordpol und 23° südl. Deklination für 1855. 0. 3., verb. Aufl. 1950. 28 Blätter mit 27 Karten. 44×59 cm. 39,- (*Dümmlerbuch 7020*).
- 3) HANS MANN, Von Himmel und Erde. Allgemeine Erd-, Himmels- und Wetterkunde. 9. Aufl. (181.-207. Tausend). 1962. 64 S. mit zahlr. Abb. In der Mann-Reihe „Vom Heimatkreis zur weiten Welt“. 2,20 (*Dümmlerbuch 3119*)
M. KEMP, Unsere Sternenwelt. Ein Wegweiser zu den Sternbildern unserer Heimat. 28 S. mit 3 Abb. und 1 Karte. In der Reihe „Dümmers Handreichungen f. d. mod. Schulunterricht“, Heft 13. 1,20 (*Dümmlerbuch 3613*)
O. HÖFLING, Wetterkunde und Astronomie (aus Höflings Lehrbuch der Physik, Mittelstufe, Ausg. A) 1955. 48 S. mit 32 Abb. 1,50 (*Dümmlerbuch 4115*).
- 4) ADALBERT BRAUER, Dümmler-Chronik. Aus anderthalb Jahrhundert erzählt. Mit 8 Farbtaf. und 329 Abb. 300 S., 4°, 1958. Leinen 19,80 (*Dümmlerbuch 8200*)

